



Laura Dorman betont im Gespräch: «Was oft vergessen wird, ist das P in PSA, P wie Persönlich. Es wird oft vermutet: «one shoe fits all», also ein Schuh für alles. Es gibt aber einen Unterschied zwischen Privat- und Arbeitsschuhen.»

© WEITA AG

«P(SA) wie Persönlich»

Zum Auftakt zur grossen Marktübersicht Arbeits- & Sicherheitsschuhe erklärt Laura Dorman, Category Manager PSA, bei Weita AG, welche Punkte bei der passenden Auswahl des optimalen Sicherheitsschuhs zu beachten und welche Aspekte besonders für Frauen zu berücksichtigen sind.

Von Markus Frutig, Chefredaktor SAFETY-PLUS

Frau Dorman, Weita ist ein Gesamt-lösungsanbieter mit über 30 Jahren Marktcompetenz. Welche Trends im Bereich PSA bzw. Sicherheitsschuhe beobachten Sie aktuell?

Laura Dorman: Die Optimierung von Sicherheitskomponenten wird immer ein Trend sein, ebenso wie Komfort und Stil. Heutzutage ist Stil ein sehr wichtiger Aspekt, nicht nur bei Sicherheitsschuhen, z.B. auch bei Brillen oder Handschuhen. Man möchte gut aussehen und sich wohlfühlen bei der Arbeit. Wir setzen auf neue Technologien wie Schutzkappen aus Thermoplast, die den Sicherheitsschuh leichter und flexibler machen. Und bei den Obermaterialien wird auf atmungsaktive Materialien ge-

setzt. Auch wenden sich Kunden vermehrt mit speziellen Wünschen an uns.

Welche Rolle spielt dabei die Beratung?

Wenn wir PSA verkaufen oder beraten, setzen wir einen starken Akzent auf das P in PSA, P wie Persönliche Schutzausrüstung. Unsere Kundenberater und -beraterinnen verstehen es, auf die einzelnen Mitarbeitenden der Kunden einzugehen, gerade bei den Sicherheitsschuhen. Denn jeder Fuss ist anders. Wir arbeiten zum Beispiel mit Uvex zusammen, wo wir in deren mobilem Servicezentrum Schuhe vor Ort präsentieren und anprobieren lassen.

Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Berater und Ihre Kunden den optimalen Überblick gewinnen – und behalten?

In unserem Webshop präsentieren wir

alle unsere Produkte. Die Sicherheitsschuhe sind sortiert nach den Schutzgraden S1, S2, S3 usw. Die Kunden können hier schnell den richtigen Schuh finden.

Welche Vorteile bietet die Zugehörigkeit zur weltweit agierenden Bunzl Group und welche Trends sehen Sie aktuell?

Als Teil unseres Mutterkonzerns Bunzl plc. sind wir im steten Austausch mit Sicherheitsexperten weltweit. Dadurch sind wir immer auf dem Laufenden, was z.B. europäische Normen und Sicherheitsstandards betrifft. So bekommen wir Informationen zu Produkten, die in anderen Teilen der Welt erfolgreich sind.

Wir beobachten zudem Trends, wie beispielsweise Workwear mit integriertem UV-Schutz, wie es bereits in Australien getragen wird, oder Kühlwesten, wie

sie im heissen, feuchten Klima Floridas genutzt werden.

Welche fünf besonderen Punkte sind bei der Auswahl des optimalen Sicherheitsschuhs zu beachten? Wie gehen Ihre Berater vor?

1. Der wichtigste Punkt ist hier der Schutzgrad des Schuhs. Die Sicherheit hat höchste Priorität und muss auf jeden Fall gewährleistet sein. Benötigt der Verbraucher z.B. einen wasserdichten Schuh, muss es S2 sein, ein S3-Schuh bietet Schutz bei Durchtritt usw.
2. Danach kümmern wir uns um Komfort und Passform. Natürlich berücksichtigen wir auch farbliche Präferenzen.
3. Wir gehen auch – soweit möglich – auf die Präferenzen der Mitarbeitenden ein. Die einen setzen grossen Wert auf Robustheit, wie Schuhe mit Stahlschutzkappen, während andere z.B. nebst der Sicherheit auch «coole» Schuhe tragen möchten.
4. Auch berücksichtigen wir, ob die Mitarbeitenden vielleicht eine orthopädische Einlage benötigen. Wir arbeiten mit Herstellern zusammen, die sehr individuell angepasste Lösungen entwickeln.
5. Wir fragen danach, wie stark der Schuh beansprucht wird oder ob er in einer sehr schmutzigen Umgebung getragen werden soll. Wir beraten den Kunden im Vorfeld z.B. über Imprägnierschutz, Schuhpflege und Hygienemassnahmen wie Schuhdeodorant oder antibakterielle Einlagen.

Welche Punkte sollten beim Thema Sicherheitsschuh eine hohe Priorität haben? Gerade wenn Schuhe für zahlreiche Mitarbeitende «en gros» bestellt werden müssen?

Was oft vergessen wird, ist das P in PSA, P wie Persönlich. Es wird oft vermutet: «one shoe fits all», also ein Schuh für alles. Es gibt aber einen Unterschied zwischen Privat- und Arbeitsschuhen. Die Sicherheitsschuhe fallen in der Grösse vielleicht anders aus oder werden

unterschiedlich beansprucht. Das muss berücksichtigt werden, bevor es zu vermeidbaren zusätzlichen Kosten durch eine vorschnelle Bestellung kommt. Dies können wir mit einem persönlichen Besuch vor Ort vermeiden. Da präsentieren wir alle Modelle, die Mitarbeitende ausprobieren können. Und wir bieten an, dass sie die Schuhe ein bis zwei Wochen testen können, um abschliessend beurteilen zu können, ob der Schuh für sie geeignet ist. Wir legen grossen Wert darauf, beide Seiten, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, bestmöglich zu beraten, um eine optimale Lösung aufzuzeigen.

Mit welchen Themen kommen SiBes oder PSA-Verantwortliche aus Unternehmen oft zu Ihnen?

Es gibt Anfragen, dass Mitarbeitende auf Inhaltsstoffe – beispielsweise in Handschuhen – reagieren. Um da Abhilfe zu schaffen, achten wir darauf, dass wir Produkte anbieten, die aus antiallergischen Materialien hergestellt werden. Wir nehmen uns die Zeit zu überprüfen, ob das Material hinsichtlich einer Arbeit mit bestimmten Chemikalien oder Ähnlichem geeignet ist.

Sie führen ja auch ein breites Sortiment an Sicherheitsschuhen für Frauen.

Welche Aspekte spielen hier eine besondere Rolle?

PSA für Frauen, das ist ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt und das sehr wichtig ist, wenn man über Sicherheitsschuhe spricht. Frauen möchten nicht acht Stunden lang in schweren klobigen Schuhen arbeiten. Sie wollen sich in den Schuhen wohlfühlen. Wenn dies von den PSA-Herstellern entsprechend aufgegriffen wird, kann das dazu führen, dass mehr Frauen in diesen Industriebereichen tätig sein möchten. Heutzutage gibt es für Frauen mehr Schuhe, die schmaler und leichter sind und auch eine ansprechende Ästhetik bieten.

Sie beraten die Kunden auch umfangreich mit breitem Fachwissen. Was ist hierbei das Alleinstellungsmerkmal?

Ein USP der Weita ist, dass wir zum internationalen Konzern Bunzl plc. gehören. Dadurch können wir uns mit Sicherheitsexperten weltweit austauschen und dieses Wissen an unsere Kunden weitergeben. Hinzu kommt die Fachkompetenz

unserer Kundenberater und -beraterinnen, die regelmässige Weiterbildungen und Produkteschulungen von Herstellern erhalten.

Welche besonderen Dienstleistungen oder Services bieten Sie noch an?

Mit unserem PSA-Konzept bieten wir ein Tool an, das den Kunden Auswahl, Planung, Einsatz und Dokumentation der PSA erleichtert. Der Service besteht darin, dass wir gemeinsam mit den Kunden durch die Abteilungen gehen und aufnehmen, welche PSA-Massnahmen bereits im Einsatz sind. Zusätzlich befragen wir die Mitarbeitenden zu ihrer Zufriedenheit. Anhand dieser Informationen ermitteln wir, wo es noch Optimierungsbedarf gibt. Hat eine Person zum Beispiel fünf verschiedene Handschuhe für eine Tätigkeit im Einsatz, reduzieren wir diese auf ein Paar, das der Tätigkeit gerecht ist. In Zusammenarbeit mit den Herstellern können wir Analysen der bei unseren Kunden eingesetzten Chemikalien durchführen und so die geeignete PSA für die entsprechenden Tätigkeiten empfehlen.

Wie sieht Ihr PSA-Konzept aus?

Wir erstellen anhand von Fragebogen einen PSA-Trageplan für die Mitarbeitenden an den einzelnen Arbeitsplätzen, auf denen sie schnell erkennen können, welche PSA-Produkte sie für welche Arbeitsschritte brauchen. Die Pläne werden als Grafik dargestellt, sodass sie auch für Mitarbeitende mit einer möglichen Sprachbarriere verständlich sind. Alle Pläne, Produkte, Datenblätter und Zertifizierungen werden im PSA-Konzept in einem Dossier dokumentiert.

Das Dossier ist zudem als langfristiges Konzept zu verstehen, das regelmässig auf Aktualität überprüft wird. Wenn der Kunde z.B. neue Chemikalien verwendet, prüfen wir, ob die eingesetzten Produkte weiterhin kompatibel sind und aktualisieren die Pläne entsprechend. ■

WEITERE INFOS

www.weita.ch



MARKUS FRUTIG

Chefredaktor SAFETY-PLUS